

und nur im Mittelfelde wabig. Nach Gärtner (a. a. O. fig. B) soll dasselbe auch ganz nackt und kleinwarzig angetroffen werden; mir ist jedoch dieser Fall bei *Cichorium Intybus* noch nicht vorgekommen. Dagegen fand ich das Blütenlager bei *C. Endivia* entweder völlig nackt und nur mit ganz seichten Grübchen versehen, oder die Ränder der letztern schwachvorspringend und nur theilweise etwas gezähnel. — Die Fruchtkrone besteht immer aus mehreren (wenigstens zwei) Reihen spreuähnlicher Blättchen von ungleicher Grösse, von welchen die äussersten die kürzesten sind, und die Angabe Linné's, dass die Fruchtkrone einen undeutlichen fünfzähligen Rand bilde, ist unrichtig, wie dieses schon Gärtner (a. a. O.) bemerkt hat. Die Blumen sind bei allen Arten blau, seltner in Weiss oder Fleischroth abändernd.

Der Name *Cichōrium* (κυχόρειον, κυχόριον) war schon bei den alten Griechen gebräuchlich und wird bereits bei Theophrastus (Hist. lib. VI. cap. XI.) angeführt.

## 1. *Cichorium Intybus* Linné. Gemeine Cichorie.

*Capitulis lateralibus binis pluribusve aggregatis sessilibus, terminalibus solitariis pedunculatis, foliis floralibus e basi latiore semiamplexicauli lanceolatis, pappo fructibus multoties brevioribus.*

Synon. *Cichorium Intybus* Linn. Spec. p. 1142. Willd. Spec. pl. III. p. 1628. De Cand. Prodr. VII. p. 84. *Feldcichorie*, *Wegwarte*.  
Icon. Sturm, Deutschl. Flor. 6. Heft. Hayne, Arzneigew. II. t. 24.

Die Wurzel spindelig-walzig, senkrecht in den Boden dringend,  $1\frac{1}{2}$  — 1 Fuss und darüber lang, oben von der Dicke einer starken Federspule bis zu der eines Fingers, einfach oder seltner etwas ästig; in ihrer Länge mit zerstreuten, meist kurzen Zäsern besetzt, aussen hellbraun, meist fein-netzig-runzig, innen eine dichte, etwas fleischige, weissliche, milchende, im Umfange meist poröse Rinde und einen festern, blass-gelblichen, faserigen, milchlosen Kern zeigend, auf ihrem Grunde einen oder mehrere oberwärts dicht-geringelte Wurzelköpfe, und auf jedem der letztern ein Blätterbüschel oder einen Stengel tragend. Der Stengel aufrecht,  $1\frac{1}{2}$  — 4 Fuss hoch, unten stielrund und meist glatt, im grössten Theile seiner Länge aber, gleich den Aesten, furchig-kantig, gesättigt-grün, mit hellern Kanten, unterwärts heller-grün und manchmal daselbst auch braunroth-überlaufen oder gefleckt, meist schon unter der

b. *sativum*, die zahme; *forma omnibus partibus major et obesior, foliis radicalibus caulinisque inferioribus latioribus semper indivisis leviter dentatis.* — Sie wird in Küchengärten als Salatpflanze gezogen und in manchen Gegenden im Grossen auf Aeckern angebaut, wo die Wurzeln zur Bereitung des Cichorienkaffee's und die Blätter als Viehfutter benutzt werden.

**Vorkommen.** Die *gemeine Cichorie* wächst allenthalben wild an Wegen und Rainen, auf trocknen Triften, auf Schutt und andern unbebauten Stellen. Juli, September. ♂ und ♀.

### \* *Cichorium Endivia* Linné. Endivien-Cichorie.

*Capitulis lateralibus binis pluribusve aggregatis sessilibus, terminalibus solitariis pedunculatis, foliis floralibus lato-ovatis basi profunde cordata amplexicaulibus, pappo quartam v. tertiam fructus partem aequante.*

Synon. *Cichorium Endivia* Linn. Spec. pl. p. 1142. Willd. Spec. pl. III. p. 1629. DeCand. Prodr. VII. p. 84. — *Endivie*.

Icon. L. Fuchs, New. Kreuterb. [Bas. 1543.] t. 385. 386. Stirp. viv. imag. t. 388. 389.

Die Endivie, welche in Europa nur cultivirt vorkommt, sieht der zahmen Spielart der *gemeinen Cichorie* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber schon durch ihre mehr gedrungene Tracht, indem der Stengel meist niedriger und, nebst den weniger verlängerten Aesten, dichter beblättert ist. Die Behaarung aller Theile ist spärlicher, meist aus drüsenlosen Haaren bestehend, denen nur hie und da einige drüsentragende untermischt sind; die grundständigen und untern Stengelblätter sind gewöhnlich beiderseits kahl und nur am Rande schärflichgewimpert, die obern sind dagegen oft mit zerstreuten Haaren besetzt, am Rande fast weichstachelig-gewimpert und zuweilen noch zunächst dem Rande oberseits von kurzen Weichstacheln rauh. Alle Blätter sind breiter und stumpfer, als bei der genannten Spielart, die untersten sogar vorn zugerundet; diese kommen bald schrotsägeförmig-gebuchtet bis fiederspaltig, bald aber auch ganz und länglich bis verkehrt-eiförmig vor; die obern Stengelblätter sind mit einem herzförmigen Grunde halb-stengelumfassend; die Astblätter und besonders die blüthenständigen, welche gewöhnlich grösser sind als bei *C. Intybus*, sind durch sehr grosse, an ihrem vordern Rande gerundete, nach hinten aber meist pfeilig-vorgezogene Lappen